

## **Fentanyl auf Europareise**

Mijou Zimmermann

### **In manchen Nachbarländern sind synthetische Opioide bereits gefragter als Heroin. Wird Fentanyl bald die neue deutsche Welle auf dem Drogenmarkt?**

In den USA ist die Opioidkrise längst da. Das betrifft nicht nur natürliche und auch nicht nur verschreibungspflichtige Opioide. Denn die vollsynthetischen Opioide breiten sich ebenso epidemieartig aus – und zwar vorrangig auf illegale Weise, wie dem bisher umfassendsten Bericht über Fentanyl zu entnehmen ist: *Die Zukunft von Fentanyl und anderen synthetischen Opioiden*. Der US-amerikanische Wissenschaftler Bryce Pardo und seine Kollegen werteten unzählige Berichte und Studien zum Thema aus und führten Interviews mit Experten aus den Bereichen Drogenpolitik, Suchtberatung, medizinische Versorgung, Gesundheitswesen, Polizei und Strafjustiz.

Im Vergleich zur Situation in den USA ist die Fentanylwelle im europäischen Raum noch recht sanft. Doch auch bei uns lassen sich bestimmte Trends beobachten. Ein analytischer Blick auf den Status Quo.

### **Der Europa-USA-Vergleich**

Besonders gut ist die Datenlage zur Entwicklung von synthetischen Opioiden für die Länder Schweden, Finnland, Estland und Lettland, weshalb sie im Bericht zum Vergleich mit den USA herangezogen werden.

Doch werfen wir erstmal einen Blick auf Deutschland. Zum Handel und Missbrauch von synthetischen Opioiden in Deutschland lässt sich zahlenmäßig nichts Konkretes sagen. Im aktuellen Drogen- und Suchtbericht für Deutschland aus dem Jahr 2018 ist lediglich die Rede von Opioiden. Es gibt keine Auflistung, die zwischen natürlichen und (halb)synthetischen Opioiden unterscheidet, somit liegen auch zum Missbrauch von Fentanyl in allen Formen keine Zahlen vor.

Interessant wird es erst, wenn man sich mit den Daten zu den Drogentoten in Deutschland beschäftigt. Denn hier tauchen explizit synthetische Opioide bei den Todesursachen auf. Wenn man einen Blick auf die Auflistung von Rauschgifttoten nach Todesursachen des Bundeskriminalamts für den Zeitraum 2016 und 2017 wirft, ist eine sehr deutliche Zunahme zu erkennen:

## DocCheck vom 26.9.19

TABELLE 13

Rauschgifttote nach Todesursachen 2016/2017 (Länderabfrage)

| Ursache  | 2016  | 2017  | Veränderung |
|--|-------|-------|-------------|
| <b>Monovalente Vergiftungen durch Opioide/Opiate</b>   | 277   | 264   | -5 %        |
| davon Heroin/Morphin   | 192   | 165   | -14 %       |
| davon Opiat-Substitutionsmittel  | 42    | 32    | -24 %       |
| davon Methadon (u. a. Polamidon)   | 37    | 30    | -19 %       |
| davon Buprenorphin (u. a. Subutex)   | 4     | 2     | -50 %       |
| davon Sonstige (Dihydro-Codein, Diamorphin u. a.)  | 1     | 0     | -1 %        |
| Opiat-/Opioidbasierte Arzneimittel   | 39    | 43    | 10 %        |
| davon Fentanyl   | 35    | 42    | 20 %        |
| Synthetische Opioide (u. a. Fentanylderivate)  | 4     | 24    | 500 %       |
| <b>Polyvalente Vergiftungen durch Opioide/Opiate**</b>   | 512   | 443   | -13 %       |
| davon Heroin/Morphin i. V. m. anderen Stoffen*   | 319   | 244   | -24 %       |
| davon Opiat-Substitutionsmittel i. V. m. anderen Stoffen                                       | 189   | 186   | -2 %        |
| davon Methadon (u. a. Polamidon) i. V. m. anderen Stoffen                                      | 149   | 147   | -1 %        |
| davon Buprenorphin (u. a. Subutex) i. V. m. anderen Stoffen                                    | 21    | 22    | 5 %         |
| davon Sonstige i. V. m. anderen Stoffen  | 27    | 33    | 22 %        |
| Opiat-/Opioidbasierte Arzneimittel i. V. m. anderen Stoffen                                    | 79    | 84    | 6 %         |
| davon Fentanyl   | 60    | 68    | 13 %        |
| Synthetische Opioide (u. a. Fentanylderivate) i. V. m. anderen Stoffen                         | 18    | 23    | 27,8 %      |
| <b>Monovalente Vergiftungen durch andere Substanzen als Opioide/Opiate</b>                     | 100   | 93    | -7 %        |
| davon Kokain/Crack   | 32    | 41    | 28 %        |
| davon Amphetamin/Methamphetamin  | 27    | 30    | 11 %        |
| davon Amphetamin   | 21    | 23    | 10 %        |
| davon Methamphetamin   | 6     | 7     | 17 %        |
| davon Amphetaminderivate   | 2     | 4     | 100 %       |
| davon Neue psychoaktive Stoffe (NPS)   | 35    | 9     | -74 %       |
| davon Sonstige (m. A. v. psychoaktiven Medikamenten)   | 4     | 9     | 125 %       |
| <b>Polyvalente Vergiftungen durch andere Substanzen als Opioide/Opiate**</b>                   | 154   | 141   | -8 %        |
| davon Kokain/Crack i. V. m. anderen Stoffen  | 39    | 46    | 18 %        |
| davon Amphetamin/Methamphetamin i. V. m. anderen Stoffen                                       | 76    | 80    | 5 %         |
| davon Amphetamin i. V. m. anderen Stoffen  | 68    | 68    | 0 %         |
| davon Methamphetamin i. V. m. anderen Stoffen  | 20    | 21    | 5 %         |
| davon Amphetaminderivate i. V. m. anderen Stoffen  | 16    | 16    | 0 %         |
| davon Neue psychoaktive Stoffe (NPS) i. V. m. anderen Stoffen                                  | 41    | 19    | -54 %       |
| davon Psychoaktive Medikamente i. V. m. anderen Stoffen  | 34    | 24    | -29 %       |
| davon Sonstige i. V. m. anderen Stoffen  | 23    | 22    | -4 %        |
| <b>Vergiftungen durch psychoaktive Medikamente ausschließlich (ggf. auch i. V. m. Alkohol)</b> | 18    | 19    | 6 %         |
| <b>Nicht spezifizierte/unbekannte Vergiftungen</b>   | 34    | 46    | 35 %        |
| <b>Suizide</b>   | 86    | 85    | -1 %        |
| davon Suizid durch Intoxikation (bereits unter den zuvor genannten Ursachen enthalten)         | 43    | 26    | -40 %       |
| davon Suizid durch andere Mittel als Intoxikation  | 43    | 59    | 37 %        |
| <b>Langzeitschädigungen</b>  | 154   | 178   | 16 %        |
| davon Langzeitschäden in Kombination mit Intoxikationsfolge                                    | 76    | 34    | -55 %       |
| <b>Unfälle</b>   | 33    | 20    | -39 %       |
| <b>Sonstige Fälle</b>  | 8     | 9     | 13 %        |
| <b>Gesamtzahl der Todesfälle** (Obduktionen)</b>   | 1.333 | 1.272 | -4,6 %      |

\* In den Unterkategorien sind Mehrfachzählungen möglich. \*\* Die Gesamtzahl ergibt sich aus der Summe der Hauptkategorien (Ausnahme: bei Suiziden werden nur die „durch andere Mittel als Intoxikation“ gezählt, da die Intoxikationen bereits in den anderen Kategorien enthalten sind).  
Quelle: BKA 2018

Einer bayrischen Studie zufolge ist etwa die Zahl der Todesfälle durch Überdosierungen mit Fentanyl drastisch gestiegen seit fentanylhaltige Matrixpflaster im Jahr 2004 eingeführt wurden.

Auch Daten für Europa scheinen den Trend in Hinsicht auf den Missbrauch synthetischer Opioide zu bestätigen. Denn die Zahl der Sicherstellungen, die dem EU-Frühwarnungssystem gemeldet wurden, ist in den letzten Jahren enorm angestiegen. Das gilt vor allem für synthetische Opioide in Pulver- und Tablettenform.

Sicherstellungen synthetischer Opioide, Quelle: Europäischer Drogenbericht 2019

Ein Blick auf diese Statistiken legt nahe: In Deutschland werden immer mehr synthetische Opioide auf illegalem Weg konsumiert, nur hingeschaut wird noch nicht aufmerksam genug.

## **Estland: Fentanyl boomte – plötzlich war es wieder weg**

In einigen Ländern erlebte Fentanyl einen Aufschwung, nachdem es zu Engpässen im Angebot traditioneller natürlicher Opioide kam. Gemeint ist hier vor allem Heroin. Als Beispiel nennen die Autoren Estland, wo es in den frühen 2000ern zu einer Knappheit von Heroin kam. Dadurch wurde die Ausbreitung von synthetischen Opioiden begünstigt. Doch so schnell es mit der Droge bergauf ging, so schnell kam es auch wieder zum abrupten Niedergang. Der Grund: Die Behörden griffen im Jahr 2002 ein und es gelang, Verteilungsnetzwerke zu zerstören. Im Zuge dessen wurden die meisten Großdealer inhaftiert, was zu Sicherstellungen im Rekordausmaß führte, auch ein Fentanyllabor wurde geschlossen. Etwa sechs Monate lang war die Substanz kaum zu bekommen, erfahren die Autoren in Interviews mit Experten. Seitdem ist die Zahl der mit Drogenmissbrauch in Verbindung stehenden Todesfälle nachhaltig gesunken: So gab es 110 Tote im Jahr 2017 und nur noch 40 Tote im Jahr 2018. Das Angebot wurde inzwischen teilweise wieder hergestellt, allerdings sind die Preise deutlich höher als früher – in etwa 20 bis 25 Euro pro Dosis, heißt es im Bericht.

## **Schweden: Von Pflastern und „China White“**

In Schweden tauchte Fentanyl erstmals sporadisch in den 90ern auf. Fälschlicherweise als Heroin verkauft führte es zu neun Todesfällen. In den frühen 2000ern gab es ein kurzes erneutes Aufkommen. Damals wurde Fentanyl allein oder mit Heroin kombiniert und dann entweder als Heroin oder als sogenanntes „China White“ verkauft, bis die Droge 2004 wieder verschwand. Um deutlich zu machen, wie üblich das Kombinieren mehrerer Drogen ist: Im Jahr 2017 gab es in den USA 15.000 durch Heroin-Überdosis verursachte Todesfälle. Bei der Hälfte dieser Fälle waren auch synthetische Opioide involviert. Oder aber der Lieferant bietet ein Gemisch an wie z.B. mit Fentanyl angereichertes Kokain.

Im Jahr 2006 bahnten sich die Fentanylpflaster den Weg in die schwedische Drogenszene, abgezweigt aus dem Bereich der Gesundheitsversorgung. Zur Prävalenz von Fentanyl-Anwendern in Schweden gibt es lediglich Schätzungen. Die Rolle von Fentanyl oder Derivaten hat sich geändert: Zwischen 2014 und 2017 wurden deutlich mehr Todesfälle erfasst, die unter anderem im Zusammenhang mit Fentanyl und Analoga standen, als im Vorjahr. Stabil ist hingegen die Zahl der angegebenen Todesfälle durch Heroin geblieben.

## **In Finnland ist alles ganz anders**

Finnland unterscheidet sich völlig von den anderen Ländern: Im gleichen Jahr wie in Estland kam es auch in Finnland zu einer Disruption des Marktes und zu Heroinengpässen. Als „Gewinner“ ging aber nicht Fentanyl hervor, sondern Buprenorphin. Das Opioid-Analgetikum kommt als Schmerzmittel oder auch im Rahmen der Substitutionstherapie bei Opioidabhängigkeit zum Einsatz (wir berichteten). Seit 2005 gilt in Finnland Buprenorphin als Hauptdroge im Bereich der Opioide, während Heroin nur noch selten gesichtet wird, der Switch scheint also permanent zu sein.

Die Entwicklungen legen nahe, dass es auch in anderen Ländern wie beispielsweise in Deutschland zu so einem Switch von etablierten Drogen wie Heroin hin zu synthetischen Opioiden wie Fentanyl kommen kann, wenn nicht die notwendigen

Maßnahmen ergriffen werden, um genau diesen Trend zu stoppen oder zumindest einzudämmen.

*Das war der zweite Teil der Fentanyl-Saga. Im dritten und letzten Teil geht es um Zukunftsprognosen und sinnvolle Kampfstrategien gegen die Ausbreitung synthetischer Opiode.*



### **Die Fentanyl-Saga**

Das hochpotente Analgetikum Fentanyl hat den US-amerikanischen Drogenmarkt aufgemischt. Seit Monaten taucht das synthetische Opioid in den Schlagzeilen auf, weil es in tausende Todesfälle involviert ist. Wie kam es dazu?

DocCheck vom 26.9.19